

Verantwortung für die Entwicklung des Sozialismus. Das stärkt den Sozialismus im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus. Zugleich ist es eine entscheidende Bedingung für die stabile ökonomische und soziale Entwicklung der DDR wie auch jedes anderen Mitgliedslandes. Die sozialistische ökonomische Integration fördert die Annäherung der Völker auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.^{/7/}

Gegenwärtig errichtet die Sowjetunion ihre materiell-technische und soziale Basis des Kommunismus als qualitativ neue Erscheinung. Das ist eine vielgestaltige komplexe Aufgabe, die enorme Anstrengungen und auch Zeit erfordern wird. Vor allem sind die neuesten Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution effektiv zu nutzen sowie ein hohes Entwicklungsniveau der Produktivkräfte und Produktionsmittel durchgehend sicherzustellen. Für die Wissenschaft aller Disziplinen werden daraus wichtige Aufgaben abgeleitet. Die entwickelte sozialistische Ökonomik schafft größere Möglichkeiten und Mittel, die gewachsenen sozialökonomischen Aufgaben erfolgreich zu lösen, den materiellen und kulturellen Lebensstandard des Sowjetvolkes planmäßig zu erhöhen. Darin besteht das von den Klassikern des Marxismus-Leninismus formulierte unveränderte Ziel der sozialistischen Produktion: „Sicherung der höchsten Wohlfahrt und der freien *allseitigen* Entwicklung *aller* Mitglieder der Gesellschaft.“^{/8/} Dieses Wachstum ist orientiert auf die Entfaltung sozialistischer Persönlichkeiten, die Vervollkommnung der materiellen Produktion, das Wachstum von Wissenschaft, Technik und Kultur sowie die Annäherung von Stadt und Land und den sozialen Fortschritt.

In diesem Zusammenhang erlangen die Ausführungen des Parteitagbeschlusses besonderes Interesse, die der Weiterentwicklung des Staates, der Prinzipien und Methoden der sozialistischen Demokratie und der Festigung der sozialistischen Rechtsordnung dienen. Sie gehen einher mit dem Vorhaben, eine neue Verfassung der UdSSR auszuarbeiten und die Rechtsordnung weiter zu vervollkommen.

Vervollkommnung des Staatswesens und der sozialistischen Demokratie

Der XXV. Parteitag bereicherte die marxistisch-leninistische Staatslehre um wichtige Erkenntnisse. So wurde die Aufgabe gestellt, eine neue Verfassung auszuarbeiten, die bereits Erreichtes fixiert und das Programm der weiteren staatlichen, gesellschaftlichen, ökonomischen und geistig-kulturellen Entwicklung zum Kommunismus sein wird. Die dafür notwendige Richtung zur allseitigen Ausprägung des politischen Systems der Sowjetgesellschaft legte Genosse L. I. Breshnew wie folgt dar: „Es geht um die Vervollkommnung des sozialistischen Staatswesens, die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die Stärkung der Rechtsgrundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens, die Aktivierung der gesellschaftlichen Organisationen.“^{/9/}

Der Staat verkörpert die organisierte Macht der Werktätigen, ihre Interessen und den Willen des gesamten Sowjetvolkes. In diesem Zusammenhang widmete die Partei den Sowjets als den demokratisch gewählten Machtorganen besondere Aufmerksamkeit und große Wertschätzung. Durch den demokratischen Zentralismus wird planmäßig und zunehmend wirksamer die Lösung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben gesichert. Gesetzmäßig wächst die Autorität der Sowjets. Sie führen die Werktätigen an die planmäßige Leitung der

Gesellschaft heran und tragen dadurch zur Kraftentfaltung der sozialistischen Demokratie bei. Charakteristisch dafür sind die politisch-ökonomischen Aktivitäten der Werktätigen zur Stärkung der Sowjetmacht. Hier wird Lenins Hinweis befolgt, daß „es die Bewußtheit der Massen (ist), die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun“.^{/10/} Um das sicherzustellen, forderte der Parteitag u. a. für die neue Verfassung, „ein strengeres System der Rechenschaftslegung aller Exekutivorgane vor den gewählten Machtorganen festzulegen“.^{/11/} Darüber hinaus wurde auf dem Parteitag der Vorschlag gemacht, „Gesetze zu verabschieden, die die Zuständigkeit der Regions-, Gebiets- und Bezirkssowjets festlegen“.^{/12/}

Damit entstehen vollkommene Möglichkeiten zur Ausnutzung der politischen Macht und zur Entfaltung der demokratischen Grundlagen der Gesellschaft. Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie wird nicht nur als politisches Erfordernis, sondern zugleich als ökonomische Notwendigkeit aufgefaßt, um die Vorzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems voll ausschöpfen zu können. Das geschieht vor allem, indem die Werktätigen an gesamtgesellschaftlichen Zielstellungen unmittelbar mitplanen und mitarbeiten. Hierzu gehört die gemeinsame und verantwortliche Mitwirkung an der Leitung und Planung volkswirtschaftlicher Prozesse, um höchste Ergebnisse zu erwirtschaften.

Wie das von den sowjetischen Werktätigen verwirklicht wird, zeigte anschaulich die Diskussion des Entwurfs „Die Haupttrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR von 1976 bis 1980“. Es wurden viele konkrete Vorschläge unterbreitet, um die Produktion zu effektivieren, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen, die Arbeitsproduktivität sowie die Qualität der Produkte schneller zu erhöhen. Genosse A. N. Kossygin sagte dazu: „Das ist ein eindrucksvolles und überzeugendes Beispiel für die Wirksamkeit der sozialistischen Demokratie, einer ihrer entscheidenden Vorzüge gegenüber der bürgerlichen Demokratie. In keinem Lande der kapitalistischen Welt ist etwas Derartiges möglich, schon deshalb nicht, weil die bürgerliche Demokratie einen begrenzten Klassencharakter hat und die politischen und sozialökonomischen Ziele fehlen, die die ganze Gesellschaft eng zusammenschließen.“^{/13/}

Mit zunehmender Reife der sozialistischen Gesellschaft wird zugleich die gesellschaftliche Stellung des Menschen ausgebaut. Seine geistigen und moralischen Fähigkeiten und seine schöpferischen Aktivitäten wachsen. Es vertieft sich die Einheit der Rechte und Pflichten der Sowjetbürger auf der Grundlage ihrer persönlichen und kollektiven Interessen mit denen der Gesellschaft.

Die Massen lehren, von den Massen lernen

Mit der Dynamik des kommunistischen Aufbaus wachsen auch die Anforderungen an die politische Führungstätigkeit. Der XXV. Parteitag machte erneut deutlich, daß sich die sozialistische Gesellschaft nicht spontan weiterentwickelt. Dazu ist die bewußte Tätigkeit der Massen planmäßig zu organisieren. Das sowjetische Recht ist dafür ein wichtiges Instrument, weil es in seinen einheitlichen und generalisierenden Maßstäben die politische und sozialökonomische Entwicklung verkörpert und weiter verwirklichen hilft. So stehen die

^{/7/} Vgl. E. Honecker, a. a. O., S. 76.

^{/8/} W. I. Lenin, „Bemerkungen zum zweiten Programmentwurf Plechanows“, in: Werke, Bd. 6, Berlin 1968, S. 40.

^{/9/} L. I. Breshnew, a. a. O., S. 99.

^{/10/} W. I. Lenin, „Zweiter Gesamtrussischer Kongreß der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten“, in: Werke, Bd. 26, Berlin 1961, S. 246.

^{/11/} L. I. Breshnew, a. a. O., S. 106.

^{/12/} L. I. Breshnew, a. a. O., S. 100.

^{/13/} A. N. Kossygin, a. a. O., S. 7.